

Die Sozialisierung der Kohle.

Die deutsche Reichsregierung will jetzt den schon länger bestehenden Plan, den Kohlenbergbau zu sozialisieren, das heißt, ihn in Besitz und Betrieb des Reiches überzuführen, näher treten. Das Ziel dieser Bestrebungen ist die Sicherung der Kohlenlieferung für Bergleute, gemeinnützige Institutionen, Industrie, Gewerbe, sowie zu einem möglichst niedrigen Preise. Die Kohlenförderung soll also allen Reichsbewohnern nutzbar gemacht werden, und es soll ein kapitalistischer Gewinn ebenso ausgeschlossen werden, wie eine einseitige Anreicherung der Arbeiter, deren Lebenslage selbstverständlich den heutigen Verhältnissen entsprechend geordnet werden soll.

Ein ruhiger und nachdenklicher Sozialisierungsplan kann gerade bei der Kohle nicht erforderlich, wenn er die verständnisvolle Ausführung findet, die die gegenwärtige Bewirtschaftung des Bodenschatzes voraussetzt. Wir hatten schon vor dem Krieg staatliche Bergwerke, die besonders in dem jetzt von den Franzosen besetzten Grenzgebiet, es ist also schon damals der Vorteil erkannt worden, der in der Verstaatlichung von Kohlenbergwerken liegt. Reichskohlenwerke bedeuten schließlich nichts wesentlich anderes als Reichseisenbahnen und Reichsschiff, brauchen also keine Sorgen zu erwecken.

Es ist natürlich, daß die Genäße dafür gesichert werden muß, daß die Sozialisierung ihren Zweck erfüllt, durch den Reichsbetrieb wirklich der Allgemeinheit Vorteile zu bieten. Von der Reichsregierung und der Reichsbank kann kein letzteres jemals möglich nur sehr bedingt liegen, denn sie arbeiten gegenwärtig bekanntlich mit erheblichen Defizits. Das liegt aber nicht an der Sache, sondern an den allgemeinen Verhältnissen, denn früher haben Reichsschiff und Staatsbahn große Ueberschüsse abgemoren. Allerdings muß beachtet werden, daß die Kohle ein internationaler Handelsartikel ist, und auf dem Weltmarkt hat sich noch immer der kaufmännische Geist erpicht, sich zu erweisen, als der Geist des Patriotismus.

Wenn das Reich die Kohlenverstaatlichung übernehmen will, so müßte die Männer, welchen es die Leitung in die Hand gibt, also noch viel lernen. Und zu dem Ziele ergeht es ebenso nötig wie notwendig, die Sozialisierung nicht zu überhastigen, sondern sie unter Beachtung der heutigen praktischen Verhältnisse, deren Name Weltmarkt, noch und nach zu verstehen. Denn wir haben an den Defizits für Eisenbahn und Post gerade genug zu tragen und brauchen die Finanzlage des Reichs nicht noch durch eine Interferenz in der Kohlenverstaatlichung zu verschlechtern. Der Kohlenpreis kann aber nicht wie der Preis der Fahrkarten und des Postenstand in die Höhe getrieben werden, denn das Recht auf eine warme Stube ist unantastbar. Uebertriebene Kohlenpreise aber gehen es auf.

Diese Preisfrage und diejenige der Rentabilität des Kohlenbergbaus will gründlich ausgezehrt sein. Auch wenn der kapitalistische Gewinn ausgeschlossen ist, die Rentabilität nur im Zusammenhang mit der Förderung der Wirtschaft zu bestimmen, und die Löhne ihrerseits können wieder die Weltmarktfrage nicht außer Acht lassen. Das alles ist schwer, aber bei gutem Willen nicht unüberwindlich. Heute ist die Kohlenlieferung vielfach nicht gesichert, und die Preise sind für viele Beschäftigte unerschwinglich. Millionen werden es mit Befall begrüßen und sich an dem Namen der Sozialisierung nicht freuen, sofern er eine wirkliche Besserung bringt. Nur, daß wir nicht vom Regen in die Traufe geraten.

Oberösterreichs Not.

Reichsland fordert eine neutrale Untersuchungskommission.

Die Verengung und Not Oberösterreichs nimmt immer noch kein Ende, im Gegenteil, der Zustand in dem Abhängigkeitsgebiet verschärft sich von Tag zu Tag. Nachdem der Reichsbesatz am 21. und 26. August, die nur Proteste entlockten, ungebrochen verhalten waren, macht die Reichsregierung in einer neuen

Die Totenglocke von Stanley Castle

62 Roman von Ernst Raup Rieig

„Du verteidest das alles noch nicht“, sagte Nella fort-kühnlich. „Ich weiß wohl, daß sie den Verwalter höflich, aber ich meine, sie habe es deshalb getan, weil er mich zur Frau begehrt.“

„Es sind andere Gründe“, erwiderte Flaubert, der aus Fenster getreten war und durch das Loch, das man kann ein Fenster nennen konnte auf dem Waldweg hinaufsteigend, dem Verwalter von Stanley Castle die Gemüthspeise der Hand ihrer Enkelin gegeben haben, oder dieser Mann hieß früher einmal Robinson.“

„Ah, nun erinnere ich mich, Robinson hieß auch der Förster, der damals hier war, als der Sohn Sir Edward Cordoba erkrankte.“

„Doch Robinson habe ich ihn genannt, ich entsinne mich nur noch dunkel, daß er ein hinterer Mann war, den alle fürchteten.“

Flaubert trat höflich vom Fenster zurück. „Er kommt“, sagte er leise, „verrotet mich nicht, denkt daran, daß ich Euer Freund bin.“

„Nun ich bin betroffen nach, wie er die Leiter zum Dachboden hinaufstieg, sie besaß natürlich die Schlüssel, und der Förster, gegen den Verwalter in ihrem Innern erkrankt war, konnte den Plan Flauberts nur begünstigen.“

Als Bedford eintrat, fand er das Mädchen am Rande der Stufen, während schwärze sein Bild durch den einseitigen Raum, er erwiderte nichts, was ihm Mißtrauen erwecken konnte.

„Wie sieht es aus?“ fragte er in zutraulichem Tone. „Doktor Thornton gibt wenig Hoffnung, aber möglich ist es noch immer.“

„Sprich keine Dinge aus, an die ich jetzt nicht glauben“, unterbrach ihn Nella rauh. „Was wollt ihr hier? Ihr müßt helfen, den Förster zu jagen, damit die Krankheit nicht ungesühnt bleibt.“

„Gutartig ist sie“, erwiderte er anerkennend, „ich habe keine Verachtung gefordert, aber Sir Robert wollte nicht.“

„Gutartig ist sie!“

Note, die sie an die Friedenskonferenz geschickt hat, und von der sie den Regierungen in Paris, London, Rom, Brüssel und dem Ratik Kenntnis gegeben hat, politische Vorkämpfe, die die Genäße zu einer Stellungnahme zwingen müssen. Die Note lautet:

„Die Nachrichten über Gewalttaten gegen Deutsche in Oberösterreich mehren sich. Der deutschen Bevölkerung im Abhängigkeitsgebiet wie im übrigen Reich hat sich infolge dieser Ereignisse eine unangenehme Stimmung eingestellt, die eine Vermehrung der Verhütung und Arbeit nicht auskommen läßt, vielmehr zu gewalttätigen Gegenmaßnahmen aufreist. Aus der Fülle der hier vorliegenden Meldungen sind einige besonders schwerwiegende Fälle zusammengefaßt, deren Ergänzung vorbehalten bleibt.“

Die deutsche Regierung ist es dem deutschen Volksgefühl, Klarheit über den tatsächlichen Sachverhalt herbeizuführen und das ihrige zu tun, damit die Hilfe eintritt. Nach den Ermahnungen von Paris ist sie nicht in der Lage, durch ihre eigenen Organe in dem von der Internationalen Kommission veranlaßten Besuche teilzunehmen, sondern zu lassen. Durch direkte Beauftragung kann dies nicht geschehen. Würden aber die Erhebungen der Internationalen Kommission überlassen bleiben, so wäre mit Sicherheit anzunehmen, daß das Ergebnis von der erregten Bevölkerung nicht als unparteiisch anerkannt wird.

Der erstbeste Zweck wird nur zu erreichen sein, wenn eine an den Vorgesetzten in Oberösterreich beteiligte Stelle die Aufgabe übernimmt.

Die Deutsche Regierung beehrt sich daher, vorzuschlagen, eine von Deutschland, Polen und den alliierten Hauptmächten zu wählende Kommission aus Angehörigen solcher Staaten, die nicht zu den Signatarmächten des Vertrages von Versailles gehören, mit der Feststellung des Sachverhalts zu betrauen. Sie hofft, daß die Tätigkeit einer solchen Kommission aus dem befragten wird, in Oberösterreich die Voraussetzungen zu schaffen, unter denen allein eine dem Sinn und dem Wortlaut der Verträge entsprechende Abstimmung erfolgen kann.“

Drei Wünsche über Oberösterreich.

Der Ausdrucks Anschlag des Reichstages hat die Reichsregierung erregt, ihm eine Zusammenstellung der ermittelten feststellbaren Tatsachen über Oberösterreich zu übermitteln. In Erledigung dieses Ertrags werden drei Wünsche zusammengestellt.

Das erste wird eine authentische Schilderung aller von den Vorkämpfern verübten Gewalttaten und Morde enthalten.

Das zweite wird Beseitigung dafür erbringen, daß ein Teil der in Oberösterreich verwandten internationalen Truppen es nicht nur unterlassen hat, gegen die Vorkämpfer einzuschreiten, sondern daß sogar an einigen Stellen von der Truppe offen für die politischen Forderungen Partei genommen worden ist.

Das dritte Wunsch wird sich mit den Vorbereitungen beschäftigen, die politischerseits für die Organisation des Aufstandes getroffen wurden. Das Beispiel wird sich im wesentlichen auf politisches Material stützen, das durch die Wachmannschaft unerschütterlicher Jollisbeamtet einem widersprüchlich die Grenze überschreitenden Kurier konstant abgenommen worden ist.

Ein deutscher Notdirekt.

Die Unschärfe in Oberösterreich hält weiter an. Es hat den Anschein, als ob die Bewegung in dem erhaltenen Rechte einen fast kommunikativen Anschlag bekommen hat.

Eine letzte Warnung der Deutschen.

Die Führer der deutschen politischen Parteien in Oberösterreich haben ein dringendes verpacktes Telegramm an General De Wond abgedruckt, in dem sie

sich auf das bitterste über die Zustände in Oberösterreich beschwerten. Nach einer Schilderung der mannigfaltigen Gewalttaten der Polen heißt es:

„Solange dieser Zustand dauert, hat kein französisches Gewehr auch nur einen Schuß auf die Rebellen abgegeben. Die französischen Soldaten haben mit den in sich an Gewalttätigen Händen drehend gemesselt, französische Offiziere haben neben polnischen Majorsinnehmungen gefunden, französische Waffen sind in Jutzgerentehänden geendet, die Bandenführer haben sich gebrüht, im Auftrage der Franzosen zu handeln, um auf dem Wege „Ordnung“ zu schaffen, während die Franzosen es durch die Städte durch das ist auch die allgemeine Meinung bei Polen und Deutschen. In der Weltgeschichte ist kein Zustand wie dieser bekannt, der ohne Zusammenstoß mit der Staatsgewalt, ohne Konflikt mit der überwältigenden Macht sich entwickelt, 18 Tage gedauert hätte.“

Wir rufen nicht

die Vergebung der klaren Grundlagen des Rechts. Den Schuß dieses Landes hat die hohe Kommission öffentlich übernommen und verprochen. Für die öffentliche Ordnung sind Sie, Herr Präsident und General, uns in der Welt verantwortlich. Darum fordern wir, daß Sie nach Möglichkeit die Sicherung des Lebens und Eigentums durch die bewährte Mittel. Wir fordern, daß die Truppen, statt die ruhigen Städte zu füllen, mit Waffen das Land überziehen. Wir fordern, daß die frei umherlaufenden Bandenführer sofort festgelegt werden.

Wir warnen die hohe Kommission.

Der Tatendruck der verdorbenen Instanz glimmt weiter, die Anzeichen verdichten sich, daß in einigen Tagen, spätestens am 18. d. M., der Aufstand neu losbrechen soll. Wir fordern die mittelfristige Befreiung der Gruben. Eine andere Sicherung ist zurzeit nicht möglich.“

Stellen vor der Revolution?

Zrohende Anzeichen: Befreiung der Fabriken, Bildung von roten Armeen.

In Italien vollziehen sich seit einiger Zeit höchst bemerkenswerte Ereignisse. Die Bewegung der radikalen Arbeiterschaft, die in Mailand mit der gewalttätigen Befreiung mehrerer großer Fabriken begann, nimmt immer weiteren Umfang an. Ende der Woche waren in ganz Italien alle größeren Fabriken der Metallindustrie in der Hand der Arbeiter. In einigen Städten kam es hierbei zu blutigen Zusammenstößen, im allgemeinen vollzog sich die Befreiung aber ohne Zwischenfall. Die Regierung nimmt eine ausfallend gemäßigte Haltung ein. Sie hat nirgends gewaltsam eingegriffen, ja, in Genua wurden sogar Polizeibeamte, die die Arbeiter an ihrem Vorhaben hindern wollten und zur Waffe griffen, verhaftet und erst die Drohung eines allgemeinen Polizeitretts erwirkte ihre Freilassung. Der Arbeitsminister Abrialo tritt als Vermittler zwischen Arbeitern und Industriellen auf.

Die Metallarbeitern folgen die anderen Arbeiter nach. Die große und gut organisierte sozialistische Partei der Arbeiterverband erklärte seine Unterstützung der Metallarbeitern. Die Vertreter der großen Arbeiterorganisationen sind sich noch nicht einig, ob die Befreiung der Fabriken durch die Arbeiter sofort auf alle Fabriken jeder Art in ganz Italien ausgedehnt werden soll, oder noch Versuche zu einer Befreiung durch Vermittlung der Regierung gemacht werden sollen. Ein Versuch wurde noch nicht gemacht. In verschiedenen Städten sind die Arbeiter von sich aus zur Befreiung der Werke geschritten, obgleich ihre Fabriken nicht der Metallindustrie angehören. So in Mailand die Arbeiter einer Glasfabrik und in Turin eine Fabrik von Sauerstoffbomben.

In vielen Fabriken haben sich die Arbeiter militärisch organisiert und bewaffnet. Die Werkstätten sind als kleine Festungen ausgebaut, die mit Drahtgittern abgedeckt und mit Maschinengewehren

bewehrt. Robinson, merket das sind nicht! Es ist schuldig an den Händen dieses Mannes! Ich unahndbar! Blut freit gen Himmel und bringt Euch an den Galgen!“

„Was ist das?“ sagte Bedford, dessen Antlitz blaß geworden war. „Erwidert die Frau immer so verrückte Dinge?“

„Nennst du es verrückt?“ erwiderte Nella, und wieder rief ihr fortwährend Bild durchdringend. „Ich habe mit einmal folgen lassen, was man in dieser Welt das sei wahr, und so suchte ich auch in diesen Worten Wahrheit. Die Totenglocke von Stanley Castle lautet, wenn ein Cordoba stirbt, und sie soll auch damals geläutet haben, als der vorletzte Cordoba, der Sohn Sir Edwards, den Waldweg erkrankte. Wohl ihr die Geschichte schon gehört? Konntet ihr den Förster hören, wenn er Edward nur deshalb Anreden gab, weil sie die Frau hieß, die mit dem Teufel ein Bündnis geschlossen haben sollte, daß werden sie von ihren Tanten fortjagen.“

„Robinson, seid verflucht in alle Ewigkeit!“ rief die Blinde wieder, während der Bild Nellus unterbrach auf dem letzten Schritt Bedford's eruchte, der von dem Rager der Stufen den Blick abgewandten war.

„Sie hätte längst nach Bedlam gebracht mit heiserem Geplir, werden tollt!“ sagte der Verwalter mit heiserer Stimme. „Wie mancht du nur in diesen Worten einer Unsinnsigen Wahrheit finden, und wie darfst du es wagen, solche Fragen an mich zu richten? Wenn du meine Liebe verdammt, Nellis, so hüte dich vor meinem Wohl. Ich kann aus dir eine reiche Dame machen, aber ich kann dich auch getreten wie einen Schwamm! Sollte nicht auf die Wildgereiztheit der Menschen, die den Verwalter nur deshalb Anreden gab, weil sie die Frau hieß, die mit dem Teufel ein Bündnis geschlossen haben sollte, daß werden sie von ihren Tanten fortjagen.“

„Gibt keine Sorge um mich, ich bin luna und klügig und kann arbeiten!“

„Aber ich“, fuhr Bedford höflich fort. „Was hast du getrunken? Nur ein Maß Bier, das ich nicht in dich verdrücken würde, beim Himmel, ich würde.“

Er brach ab und fuhr mit der Hand über seine nasale Stirn, sein Bild wurde starr, voll ganzer Erwartung, auf der Stirn, die das graue Haupt wieder erhaben hatte. Diesmal blieben die Lippen der alten Frau stumm, mit dumpfem Stöhnen laut das Haupt wieder zurück. „Aber das dir's wohnt“, nahm Bedford noch einmal in

„Aber hat das gekostet?“ wollte er mit einem lauernden Blick, in dem unerschütterbare Angst sich zeigte. „Niemand, aber ich weiß es. Der Förster hat meine Großmutter geholt, aber er ist kein Mörder!“

„Aber, was verleiht du davon? Wenn der Förster einen Mordbühnenrichtiger ist, er darunt noch kein Mörder.“

„Geld ihr schon einmal Förster gewesen, daß ihr das so genau wisst“, fragte Nella, ihn nach sich hinsetzend.

Bedford lächelte heiser, ein Wuthitz zeigte aus seinen Augen.

„Wie kommt du zu dieser dummen Frage?“ fragte er. „Gehen die tollen Gedanken deiner Großmutter dich auch schon verrückt gemacht? Hat sie dir etwas erzählt, was nicht in deinen Hirn verlaufen könnte?“

„Sie hat mich gekannt vor Euch!“

„Nann“, fragte Bedford Nellis lustig.

„Dann, als ihr mich zur Frau haben wolltet!“

„Wollt sie nicht glauben wollte, daß ich es ehrlich mit dir meinte“, erwiderte er achselzuckend. „Der reiche Verwalter und das arme Bettelmädchen! Es sang freilich ungläublich, aber mein Ernst war es doch und ist es noch heute, und deine Großmutter würde jetzt anders darüber denken.“

„Ich glaub's nicht“, sagte Nella. „Sie haßt Euch, und ohne Grund ist der Saß niemals!“

„Niemand“, wollte er. „Sie haßte auch die Cordobas! Und was war der Grund? Die Trunksucht nicht länger anerkennen konnte. Alles was daraus entstanden ist, war nur die Schuld des Großvaters, und deshalb verlorste Martha Freund mit ihrem glücklichen Sohn Sir Edward bis zu seinem Tode. Mich zu lassen hatte sie sicher keine Ursache, aber sie haßte alle Menschen, auch die sogar, die ihr nur zuteil erzeigten. Es ist unmöglich, darüber noch weiter zu reden. Du wirst dich so bald überzeugen, wie unüberwindlich ihr Haß gegen mich war. Wenn sie frisch, dann lächelte ich dir eine neue Heimat, du sollst meine Frau werden.“

„Auch dann, wenn ich nicht will“, unterbrach sie ihn.

„Dann willst du mich nicht wollen?“

„Was willst du nach dem Tode der alten Frau antworten? In die weite Welt hinausjagen und an den Türen betteln?“

„Ich kann arbeiten!“

„Doch — die Totenglocke!“ rief die Blinde, das graus

besitzt sind, aber ihnen weit die rote Flagge. So haben in Berlin die Arbeiter der mehr als zwanzigtausend Arbeiter beschäftigten Automobilfabrik die Arbeit in Betriebsunfallstand gesetzt, und zwar mit Schlägen, Bößigkeiten, Drahterhaben, Maschinenknurren und sogar zwei Totschlägen. Heberdies seien sie mit Verschlingung der Bomben beschäftigt.

Allen diesen gegenwärtigen Vorkäufen sieht die Regierung völlig neutral. Man verachtet sich den Kopf darüber, was Glottis damit bezweckt. Am besten Fall ist die Lage für das Land sehr ernst, die bürgerliche Presse freilich bereits die Revolution nahe. Und die Polizei nicht mit Unrecht, sind die Sozialisten noch ziemlich unruhig. Weiter muß in Ordnung werden, doch die künftigen Sozialisten sehr radikal sind und stark mit Sozialisten liebäugeln, ihre gemäßigten Führer stehen ungefähr auf dem Standpunkt, den bei uns der rechte Flügel der U. S. P. einnimmt. Auch die zweitgrößte Partei Italiens, die „Popolari“, die katholische Volkspartei, steht in wirtschaftlicher Hinsicht sehr weit links, und ist in diesen Zeiten dem Sozialismus die tiefste Bewegung in Italien vert. et. nicht abhold. — a.

Rundschau

Eine Verbesserung der internationalen Finanzlage und damit zugleich der Wirtschaftslage soll auf der in zwei Wochen beginnenden Finanzkonferenz in Brüssel eingehend werden, doch die künftigen Finanzen haben die Lage sehr theoretischen als praktischen Punkten, denn die Lösung der internationalen Finanzwirtschaft ist zu sehr mit der deutschen Kriegszuschuldung und der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands verbunden, und über die Höhe der Summe sind die bestimmenden Herren Lloyd George und Milner selbst noch nicht einig. Immerhin ist etwas wert, wenn in Brüssel die Dinge und spätere Abklärung erwandene Gefahr ist offenkundig. Es muß darauf geachtet werden, daß in diese Dinge Klarheit kommt, sonst tangen uns die Folgen auf dem Wege herum. Auch die Kriegsoberationen gegen Italien werden für die obersteinsten Angelegenheiten von größter Bedeutung. Haben die Polen keine große Siege über die Bolschewisten erfochten, so fabricieren sie Siegesmeldungen. Alle diese Treibereien wären unmöglich, wenn die Franzosen nicht die Polen begünstigten.

Das Einverständnis von Polen in Oberitalien unter französischer Protection soll das Ziel sein, die Beziehungen von immer fortbauern, und die daraus für die Nähe und spätere Abklärung erwandene Gefahr ist offenkundig. Es muß darauf geachtet werden, daß in diese Dinge Klarheit kommt, sonst tangen uns die Folgen auf dem Wege herum. Auch die Kriegsoberationen gegen Italien werden für die obersteinsten Angelegenheiten von größter Bedeutung. Haben die Polen keine große Siege über die Bolschewisten erfochten, so fabricieren sie Siegesmeldungen. Alle diese Treibereien wären unmöglich, wenn die Franzosen nicht die Polen begünstigten.

Gegen die Erhöhung des Eisenbahnverkehrs. Nachdem sich der Reichsverkehrsminister gegen jede unbeschränkte Erhöhung in den Eisenbahnen geteilt hat, beschließt sich am Sonntag der parlamentarische Beirat des Reichsverkehrsministeriums mit der Frage der Transportkontrolle und fahrl. folgende Entschickung:

Der Ausschuss nimmt die Erklärungen des Staatsministeriums und des Reichsverkehrsministeriums zur Kenntnis, daß die Transporte, die den Bestimmungen des Gesetzes genügen, von U. S. P. zu f. u. n. weder angehalten noch teilweise kontrolliert werden dürfen. Er billigt das Vorgehen der Regierung im Interesse der Stärkung der Staatsautorität.

Der Antrag ist angenommen mit 8 gegen 6 Stimmen der beiden sozialistischen Parteien. Das Kabinett ist entschlossen, auf Grund dieser Haltung der Regierungsparteien keine weiteren Angelegenheiten in der Waffenkontrollfrage zu machen und in den Anweisungen an die nachgeordneten Dienststellen des Reichsverkehrsministeriums keine Abänderungen einzutreten zu lassen. Die Reichstransportkommission wird der Leiter des früheren Reichsministers Hermann Müller

will aber trotzdem auf ihrem Standpunkt beharren und ruft die Eisenbahner auf, ihren Bestellungen und nicht den Bestellungen der Regierung zu folgen. Sie scheint es also auf eine W. A. S. P. Probe ankommen lassen zu wollen.

Wählerrechtswidrige Behandlung der Wähler. In der ersten Abstimmungsperiode kürzten sich die südländischen Wähler in Italien, die österr. deutsch gekleidete Bevölkerung zu vertrieben. Nachdem sie eingesehene Lehrer und Beamte durch südländische Agitatoren erregt hat, unterläßt sie die Bildung sogenannter Freigarden, welche Verarmungen der Deutschen verhindern und einzelne kürtenvertraute liberalen. Mischal sind die Wähler der Freigarden entgegengehrer Bestimmungen des Freigardenvertrages und des Beschlusses der internationalen Kommission das Abstimmungsgebiet nicht verläßt. Die Kommission steht dieser Regelung des Wählerrechts maßlos zu, zumal sie infolge der Interessengegenstände zwischen französischen und italienischen Mitgliedern in ihrer Entschickung gekehrt hat. Die deutsch-kürtenvertraute Bevölkerung befindet sich unter dem Schutz der Freigarden ihrer Rechte bei der Abstimmung und fordert auf überprüfte erregt Söng durch neutrale Militär. Die Überprüfung des von sein Deutschem eingehenden Volkes, das bisher trotz beispielloser Bedrückung bedeutendernere Vernehmen bewahrt hat, ist ergreifend.

Italien in Not. Der Minister der Ministeriums Pitti und sein Ertrag durch den Krieg, freilich schon bald 80jährigen Gestalt hat nicht die Folgen gehabt, die ermarktet wurden. Es ist ihm, wie jetzt wieder ausgebrochen großen Erreichungen beweisen, nicht gelungen, die sozialpolitischen Verhältnisse zu ordnen, und das war gerade die Hauptaufgabe des neuen Kabinetts. Die Schwierigkeiten liegen zum größten Teil in den von jetzt erzielten kommunalen Steuerbeziehungen, die ermarktet wurden. Es ist ihm, wie jetzt wieder ausgebrochen großen Erreichungen beweisen, nicht gelungen, die sozialpolitischen Verhältnisse zu ordnen, und das war gerade die Hauptaufgabe des neuen Kabinetts. Die Schwierigkeiten liegen zum größten Teil in den von jetzt erzielten kommunalen Steuerbeziehungen, die ermarktet wurden. Es ist ihm, wie jetzt wieder ausgebrochen großen Erreichungen beweisen, nicht gelungen, die sozialpolitischen Verhältnisse zu ordnen, und das war gerade die Hauptaufgabe des neuen Kabinetts.

Wien. Infolge von Lohnstreikern ist es in Wien zu einem allgemeinen Schaulagerfeld gekommen, der noch zu weiteren ersten Konflikt mit den Wählern führen kann.

Ungarn. Die ungarische Nationalversammlung hat das deutsch-ungarische Handelsverkommen zerfallen.

Madrid. Am 1. Oktober beginnt in Madrid der erste Weltkongress seit Kriegsanfang, zu dem alle Staaten Delegationen entsenden werden.

Berlin. Die Franzosen haben den Staat Großhannan mit der Hauptstadt Detroit proklamiert, die Syrier sind aber durchaus nicht damit einverstanden. Die Franzosen in Damaskus sind durch einen bevorstehenden Aufstand von 20 000 Arabern bedroht.

Volksleben und Wirtschaft.

Die Frage des Lohnbaues zu lösen, ist vor einigen Wochen in der Arbeiter in Angriff genommen worden, weil damals in den Betrieben zu sehen war. Seitdem ist über die Verhältnisse dieses Berufes nichts weiter gemeldet worden, und wir müssen Weiteres abwarten. Die Lage des Leisiger Metallgewerbes läßt nur für mangelnde Chancen die Zukunft nicht gerade als rosig erscheinen, aber es bleibt trotz dem immer, der Frage des Lohnbaues näher zu treten, heute, wo die Kosten der Lebenshaltung nicht zurückgegangen sind, und der Herbst vor der Tür steht. Zu wünschen ist, daß ein Abgang der Fabrikation nicht die verheerenden Arbeiter treffen möge, denen allein schon das Kapital Schußweg noch genug Sorge bereitet. Zu bedauern ist aber, daß auch das Jahr 1920

wieder verfehlt, ohne daß an einem wichtigen Punkt von oben her kräftig ein Versuch zum Preisabzug organisiert worden wäre. Es handelte sich mehr um Preisverhütung, um Sicherung der Produktion. Allgemeine Preissteigerung bedeutet doch erst ein wirtschaftliches Aufstauen.

Keine Erhöhung der Eisenbahnpreise. Mittwochs hat eine gemeinschaftliche Sitzung des Reichshofverbands, in dem die Endphase des Reichshofverbands sind, und des großen Ausschusses des Reichshofverbands stattgefunden. Der Antrag lag ein Antrag des Reichshofverbands, die Eisenbahnpreise auf Erhöhung des Eisenbahnpreises um 9 M. zu erhöhen. Die Förderung wurde abgelehnt, da die für das Jahresabkommen eines Reichshofverbands und Ausschusses des Reichshofverbands nicht erzielt werden konnte. Lediglich für ein Teilgebiet ist zum Ausgleich für früher angelegte Erhöhungen ein Zuschlag bewilligt worden, der aber angelehnt der geringen Förderung der betreffenden Erden vollstänlichheitig einen Einfluß bleibt.

Die Teilnahme der Amerikaner an deutschen Unternehmen bedarf sich immer mehr aus, und es liegt darin der beste Beweis, daß man uns von jenseits des Ozeans keinen politischen Satz mehr entgegenbringt. Natürlich wollen die Amerikaner verdienen, und bei dem Kursstand von Dollar und Mark sind alle Bedingungen dafür gegeben. Wenn die Amerikaner in ihren deutschen Betrieben mit Dollars zahlen, so können sie so billig arbeiten, wie es ihnen in Amerika niemals möglich ist. Wie sich das Verhältnis dieser amerikanischen Betriebe zu den deutschen Unternehmen im Zukunft gestalten wird, bleibt allerdings abzuwarten. Jene haben vor uns einen guten Vorsprung.

Die Ware ist Porto. Unter dieser Epigramm schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: Die überaus hohen Folgekosten nötigen mehr als bisher zur Sparsamkeit. Eine tägliche Erfahrung ist es aber, daß jedes noch zwei Porto ausgesendet und die Ermäßigungen nicht benutzt werden, die der Tarif der Reichspost möglich macht. Grundlagen werden oft in verstoßenen Preisumstellungen klar oft verdrückt. Dann wird noch die von den der Einrichtung der Geschäftspapieren mehr Gebrauch gemacht. Sie sind aber jetzt billiger, sobald sie das Gewicht von 20 Gramm überschreiten. Als Geschäftspapier zugelassen werden alle Schriftsätze und Urkunden, die nicht die Eigenschaften einer eigentlichen und persönlichen Mitteilung haben, wie Prozeßakten, Frachtpreise, Ladezettel, Rechnung, Luftungen, offene Briefe und Postkarten, wenn sie ihren ursprünglichen Zweck erfüllen, wie zum Beispiel von Werken und Zeitungen, Schließarbeiten, Lohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher usw. Auch die neue Einrichtung der Päckchen wird nicht genügend beachtet. Sie sollen bis zum Gewicht von 1 Kilogramm 1 Mark, Sie müssen aber die Aufschrift „Päckchen“ tragen.

Verhaftung des früheren Bresdener „Schloßkammermanns“. Die Dresdener Abendblätter bringen die anerkennende Verhaftung des einstigen Schloßkammermannen des Bresdener Schlosses aus der Revolutionzeit, Fried. Er hat eine Reihe von Verbrechen und Schandakten, unter anderem mit Schmutz verübt. Auch andere Straftaten werden ihm zur Last gelegt. Fried wurde auch seinerzeit mit der Verhaftung der beiden hiesigen Meißener Porzellanfabriken in Verbindung gebracht. Die Untersuchung darüber ist im Gange.

Millionenbeziehungen mit China. In Memel wird jetzt geräumer Zeit ein Großhandel mit unerschöpflichem Spiritus als enormes Schließgeschäft betrieben. Aus Memelgebiet fählich als Transitware eingeführt wird in freien Verkehr gebracht, wodurch große Summen in die Taschen der Händler fließen und die Steuerzahler um Millionen geschädigt wird. Die dortige Kaufmannschaft und die Handelskammer haben bisher ohne erkennbaren Erfolg die Handelsverbindungen eingeleitet, denn es wurden nicht nur andere Witten Sprit beschlagnahmt, sondern auch ein Zollbeamter und mehrere Memeler Händler verhaftet.

freundlicherem Tone das Wort, „Sonnig zu mir, wenn dieses Weib mit seinen Händen zur Hölle gefahren ist, bei mir sollst du eine Heimat finden, und ich will dir beweisen, daß ich nicht ohne dich leben kann.“ Ist dann noch ein? „Ja“, fuhr er in der Röhre hin und her, „es ist möglich, doch diese Frau vor ihrem Tode für Berufswesen noch einmal zurückzuerufen; was sie dann auch tunen mag, glaube ich kein Wort! Ich sage dir noch einmal, willst du meine Liebe nicht, so hüte dich vor meinem Gah!“

Damit ging er hinaus. Nella blickte zu der Kallitur auf, aber eine geruame Zeit verstrich, ehe Klauerb aus seinem Bekleid wieder bekannt kam.

„Gibt Ihr alles gehört?“ fragte sie leise, als er neben ihr stand. „Manchmal Ihr nun, daß er der damalige Richter Schönlund ist?“

„Ach glaubt's, und Ihr glaubt's auch“, erwiderte er. „Aber wir dürfen jetzt nicht wagen, diesen Klauerb auszufragen.“

„Ehrtel Ihr, wie er mir drohte?“

„Ehrtel seine Drohungen nicht, handelt wie Euer Gewissen Euch gebietet!“ sagte Klauerb ernst. „Dertraut auf meine Freundschaft, ich werde Euch vor dem Gah dieses Mannes beschützen und in London Euch Arbeit verschaffen, wenn Ihr treu zu mir haltet. Wollt Ihr das?“

„Ach will, denn ich vertraue Euch“, sagte sie ruhig.

„Gibt Ihr auch die Geredals?“

„Ach habe sie gehabt, weil meine Großmutter es mir befohl.“

„So laßt diesen Gah nun fahren, bedenk, wie unanständig Lady Obedal und ihre Tochter sind, und glaubt auch meiner Versicherung, daß der Gah Eurer Großmutter unbekannt ist. Dieser Bedarf ist ihr schämlicher Feind, Ihr tut ein gutes Werk, wenn Ihr ihn an den Galen bringt, den er längst verdient hat. Wenn die alte Frau noch einmal zur Bestimmung kommt, so achtet auf jedes Wort, das sie sagt, so nahe dem Tode, spricht man keine Unwahrheit mehr. Nach ihrem Tode wird ich Euch fragen, Ihr müßt mir dann jedes Wort wiederholen, — wollt Ihr mit das verprechen?“

„Ja“, antwortete Nella, ihre Hand in die seinere Lege, und nachdem er mit einem kräftigen Gähndruck Abschied von ihr genommen hatte, verließ er die Suite.

2. Kapitel.

Auf dem Rückwege zum Schloße begegnete Klauerb dem Förster im Walde; mit finsterner Miene kam Ganting entgegen. „Mit kurzem Grabe wollte er an dem Franzosen vorbeigehen, und es schien ihm unangenehm zu sein, daß Klauerb ihn anhielt.“

„Wie nun?“ fragte Klauerb in seiner ruhigen, trauerhernen Weise; „wollt Ihr den Geman; ohne Krawal das Feld überlassen?“

„Wißt Ihr schon, daß ich entlassen bin?“ erwiderte Ganting.

„Entlassen, weil Ihr so verwegen waret, Gerechtigkeit zu fordern“, nickte Klauerb.

„So ist es, und wenn nennt Ihr meinen Geuner?“

„Sagt das nicht so laut, sonst seiet man Euch in Stanley Galle ebenfalls die Tür!“ witzelte der Förster, „ehrlche Leute werden dort überaus nicht adalbt!“

„So haltet Ihr mich für einen ehrlchen Mann?“

„Ich habe bisher keine Veranlassung gefunden, daran zu zweifeln, wenn auch Eure Schwächen mit mirunter nicht ausfallen wollten.“

„Mit solchen Epöphen muß man die Leute gewinnen, die man benutzen will“, sagte Klauerb, nachdem sie eine kurze Strecke zurückgelegt hatten. „Wierheit Ihr das?“

„Nicht ganz!“

„Wierheit verheißt Ihr es gleich. Ich frage noch einmal, wollt Ihr ohne Kampf das Feld räumen?“

„Beim Geuer, was kann ich noch tun?“

„Ihr ruft den Geuer an und könnt ihm Arbeit geben, bleibt hier und laßt den Wörder Martha Fernbals.“

„Sie waren lieblich genaden. Ganting hat seinen Vealeiter hinter an.“

„Wißt Ihr noch nicht, daß Ihr Robert jede Untersuchung verweigert hat?“ fragte er.

„Ich weiß es, aber hindert Euch das selbst die Sache zu unteruchen?“

„Ich weiß auch, auf dem Euer Verbot, und ich will diesen Verbot, aber damit allein ist es nicht gut, wir müssen Beweise haben.“

„Und wo wollt Ihr die finden?“

„Ist die Stelle weit von hier, auf der die Frau dem

mündel wurde.“

Der Förster äderte einen Augenblick, Mühenraun sprach aus seinen Augen, aber der trauerhernen und dennoch eiligen Ausdruck im Gesicht Klauerbs ließ dieses Mühenraun nicht zu betonen. „Nein“, antwortete er, „kommt mit.“

Der Schloßplatz des Bresdener Schlosses war eine kleine Ganting, auf der ein Bündel bürres Weiß lag, neben diesem Bündel lag man die Spuren einer Umklade.

„Dort hat der Wörder gefunden!“ sagte Ganting, auf niedrigen Gestirp deutend, die Spuren seiner Fährte ließ noch deutlich sichtbar. Die Frau war wieder auf dem Gole, geschloß, aber deshalb wurde ich inobachtlich nicht auf sie geschloß haben, so sehr ich mich auch über solche Verbeil ärgerte.“

Klauerb hatte das Bündel beiführt, er schittete zwei-felnd das Wort.

„Das Gole ist in großer Eile zusammengepackt worden“, verbeile er. „Die Frau, die Euch ja nicht fürchtete, würde sich nicht Zeit geben genommen haben.“

„Was wollt Ihr daraus fählichen?“ fragte der Förster. „Dah der Wörder selbst das Bündel hierher gelegt hat, um auf Euch Verbot zu wirken.“

Klauerb ging nach hinten in dem Gole Gestirp hinein. Ganting folgte ihm mit Worten inobachtlicher Weise.

„Om, die Fußstapen sind zertraten“, sagte der Förster. „Man konnte glauben, der Feter habe es absichtlich gelassen, und so wird es wohl auch sein. Aber was hängt hier zwischen den Zweigen?“

„Ein Knopf“, erwiderte Ganting erschrocken. „Ein Knopf von einem Knopf, und es hängt noch ein feines Tuch daran“, nickte Klauerb. „habt Ihr ihn verloren?“

„Nein“, sagte der Förster mit hoch emporgesetzten Brauen, „aber ich glaube, der Verwaller.“

„Ist, spricht seinen Namen aus!“ unterbrach ihn Klauerb, „Ihr seht, wenn man eine Sache gründlich unterucht, kommt man zu bald auf den Grund.“

„Wer seid Ihr denn?“ fragte Ganting mit nachschendem Erklären. „Woher habt Ihr diese Wissenhaft?“

„Ich weiß und kann manches“, sagte Klauerb ruhig. „und mein ganzes Leben lang bin ich immer auf der Seite derjenigen gestanden, die ihr gutes Recht suchen und nicht finden konnten.“

Sofortiger Preisabbau
der Firma
Otto Leibnitz, Uhrmacher
Kemberg, Töpferstraße 11

Erfahrene für Uhren	um 50%
Double-Perrenketten	" 50%
Double-Fächerketten	" 50%
Double-Kolliers	" 50%
Uhrhalter-Armbänder	" 50%
Handsuhren	" 30%
Handsuhrwerke	" 30%
Weker	" 28%
Metal-Uhrtafeln	" 20%
Hänguhren	" 15%
Schwarzwälder Wanduhren	" 15%
Handuhren - Tischuhren	" 15%

Schweizer Taschenuhren zu äußersten Tagespreisen
Alle anderen Sachen werden ohne Rücksicht höherer Einkaufspreise sofort den jeweiligen Tagespreisen angepaßt.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt und zu jetzigen billigeren Preisen berechnet.

Leinmehl
Maisschlempe
Cocoskuchen

Dachpappe
Dachteer
Klebemasse
Kainit

hat vom Tage abzugeben
C. Mengewein

Eine junge tragende
Spanntuh

steht zum Verkauf
Niemitzerstrasse 17

Eine gutmilch. Ziege

steht zum Verkauf
Anhalterstraße 29
Ein Paar unterhaltene

Langstiefel

Größe 28¹/₂, hat zu verkaufen. Derselbst find auch

7 jg. Kaninchen

zu verkaufen. Wo, legt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Birnen

wird abzugeben
Präger, Merkwitz

Ba. Fettbücklinge
Fettheringe

Feinste neue
ff. Käse
ff. Margarine
empfehlen
J. G. Glanbig

Achtung!

große englische
Fettbücklinge

Ba. und frisch ger.
Schellfisch
feinste Delfardinen
In holländische
Fettheringe
von 1.- M. an
und Sardellen
ff. engl. Fettheringe
marinierte Heringe

Milka Margarine

erhalten Sie stets frisch, sowie alle andern Waren und in bester Qualität in
Schneiders Bäckgeschäft
Jah. M. Geisler

Birnen

hat sehr preiswert abzugeben
Fechner, Weinberge

Unerfahrene Frauen

lassen sich irreführen und kaufen teure nutzlose Mittel, Seien Sie jedoch klug und wenden **Regelstörungen** sich bei nur an **A. Schlienz, Hamburg 1, Ausgabe**. Wenn alles vergeblich, lassen Sie noch einmal Mut u. brauchen mein anerkannt wirksames Spezialmittel. Vollkommen unschädlich. **Garantie in 3-4 Tagen**. Ohne Berührungsstörung. Zahlreiche **Erfolge**. Zahlreiche **Dankschreiben**. **Diskreter Versand**

Achtung!

Die bestbewährten
Vesta-Nähmaschinen
in Friedens-Ausführung
zu billigstem Tagespreis
Paul Elstermann
Leipzigerstraße 61

Wegen Familienfeier
bleibt mein Geschäft am
Sonntag, den 11. Septbr.
geschlossen.
Wihelm Behse

Reich

ist die Auswahl in
Zigarren
verschiedener Fassons und guter Qualitäten, in

Rauchtabaken

lose, sowie in Paketen, in
hochfein. Shag-Tabak

Zigaretten

von den Billigsten bis zu den Besten bei
C. G. Pfeil

Schweine-Schmalz

Palmin
(bestes Crocosefett)

ff. Margarine
Speise-Öl

empfehlen **H. Subn**

Englische
Fettheringe

eingetroffen bei **W. Dahme**

Rechtsrat

Steuerreklamationen, Steuererklärungen zum Reichsnotopfer fertig an **jeden Sonntag vormittag** **Neumanns Restaurant** **A. Lehmann, Referendar o. D.**
Wer gibt jungen Mann

Geigenstunden

zur **Weiterausbildung**. Gefällige Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes erbiten

Alte sozialdemokrat. Partei Deutschlands

Sonntag, 7¹/₂ Uhr
Mitgl.-Versammlung
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Radf.-Berein „Germania“

Heute Freitag, abends 8 Uhr beim **Ramaden W. Dorn.**

Versammlung
Wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

Gniest

Sonntag, den 12. September, von nachmittags 3 Uhr an

Tanzmusik
wozu frendl. einladet **Merker**

Merkwitz

Sonntag, den 12. September

Erntefest
von nachmittags 3 Uhr an
Tanz
wozu frendl. einladet **Kolbe**

Bereinskränzchen
und **Sentanaustegeln**
wozu frendl. einl. **Der Vorstand**

Schnellin

Sonntag, den 12. September

Erntefest
von nachmittags 3 Uhr an **Tanz**
wozu frendl. einl. **Goschke**
Am Montag (2. Feiertag)

Bereinskränzchen
wozu frendl. einl. **Der Vorstand**
für **Kaffee und Kuchen** ist bestens gesorgt

Der Wagen-Verkauf nebst **Rädern und Ortschaften**
findet bis auf weiteres jeden **Mittwoch u. Sonnabend** von 9-3 Uhr im **Brückenkopf bei Wittenberg** statt. Ferner machen wir auf unser reichhaltiges **Centrolager** für **Stadt- und Landwagen** insbesondere **Alter- und Erntewagen** in unserer Fabrik in Berlin aufmerksam.
Wagenbaugesellschaft m. b. H.,
Berlin N 20, **Pankstr. 29** (Tel. Amt Humboldt 154/56)

∴ Schallplatten ∴
die neuesten Schläger
Grammophone
mit und ohne Trichter
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Elstermann, Uhrmacher
Leipzigerstraße 61

General-Versammlung
Kreis-Landbund, Wittenberg

Am **Montag, den 13. d. Mts.**, 10 Uhr vormittags hält der **Kreislandbund Wittenberg** im Saale des **Schützenhauses** zu **Wittenberg** seine 2. **Generalversammlung** ab.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftliches
 2. Verschmelzung der landwirtschaftlichen Organisations Landbund und Bund der Landwirte. Referent: Herr Dr. Pieper, Halle a. S.
 3. Landbund und bevorstehende Landtagswahlen. Referent: Herr Pastor Wühl, Kemberg
 4. Die Zukunft unserer Landwirtschaft. Referent: Herr Dr. Burchard, Halle a. S., Direktor des **Landbundes Sachsen-Anhalt**.
 5. Verschiedenes.
- Zu dieser **General-Versammlung** werden nicht nur unsere Mitglieder und die uns angeschlossenen **Kooperativen**, sondern auch die Mitglieder des **Bundes der Landwirte** und die übrigen **Landwirte** des **Kreises** erg. eingeladen
Kreislandbund, Wittenberg
Der Vorstand

Der Rauchklub „Blaue Wolke“

veranstaltet am **Sonntag, den 12. d. Mts.**, von nachmittags 3 Uhr an im **Volkshaus ein**

Kränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand**
Zu gleicher Zeit

Abschieds-Ball

wozu freundlichst einladet **Otto Thiele**

Schützenhaus

Sonntag, den 12. August, von nachmittags 4 Uhr an

allgemeiner Ball

wozu freundlichst einladet **C. Fröhnel**

Der Sparpfennig

arbeitet 24 Stunden täglich
und kennt keinen Sonntag, keinen Feiertag.
Viele Sparpfennige ergeben auch eine große Summe.

Tägliche Einlage	Nach 5 Jahren	Nach 10 Jahren	Nach 15 Jahren	Nach 20 Jahren	Nach 25 Jahren
	etwa	etwa	etwa	etwa	etwa
Pfennige	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt
10	199	435	716	1049	1439
20	398	870	1432	2098	2878
30	597	1305	2148	3147	4317
40	796	1740	2864	4196	5756
50	995	2175	3580	5245	7115

Stadtparkasse Kemberg
Tägliche Verzinsung.